

| Post |

| E-Mail |

Eingang: / 8. Juli 2015

| Ø Mdt | Ø RSV | Ø Ggn. | | z.K.| m.B.E.|m.B.R.| z.Z.|



# Landgericht Karlsruhe

4. Große Strafkammer

## Im Namen des Volkes

# Urteil

Strafsache gegen

Geschäftsnummer: 4 KLs 620 Js 12611/15

> , Italien geboren am in wohnhaft Karlsruhe, verheiratet. , Staatsangehörigkeit: italienisch, in dieser Sache in Untersuchungshaft in der Justizvollzugsanstalt Karlsruhe, aufgrund Haftbefehl vom 18.12.2013, AZ: 31 Gs 3809/13, Amtsgericht Karlsruhe

Verteidiger:

RA Marc Jüdt, 68161 Mannheim

wegen band. unerl. Handeltr. m. BtM in n.ger. Menge u.a. Das Landgericht Karlsruhe - 4. Große Strafkammer - hat aufgrund der Hauptverhandlung am 13.10.2014, 20.10.2014, 29.10.2014, 03.11.2014, 10.11.2014, 17.11.2014, 20.10.2014, 01.12.2014, 04.12.2014, 08.12.2014, 18.12.2014, 07.01.2015, 19.01.2015,09.02.2015, 02.03.2015, 23.03.2015, 13.04.2015, 16.04.2015, 06.05.2015, 08.05.2015, 18.05.2015, in der Sitzung vom 18.05.2015, an der teilgenommen haben:

Vizepräsident des Landgerichts Perron als Vorsitzender

Richterin am Landgericht Herlitze als Beisitzerin

als Beisitzer Richter Bien

Fundstelle: h:\s4\textes4\k620js12.001





als Urkundsbeamte der Geschäftsstelle

für Recht erkannt:

1. Der Angeklagte wird

# freigesprochen.

 Die Kosten des Verfahrens und seine notwendigen Auslagen fallen der Staatskasse zur Last.

## Gründe:

(abgekürzt nach § 267 Abs. 5 Satz 2 StPO)

1.

a)	l el	he	ns	laı	υf
u,	,	90	110	·u	<u> </u>

In Italien wurde er mit Urteil des italienischen Schwurgerichts vom 24.02.1987, rechtskräftig seit 24.02.1987 wegen versuchten Mordes zu der Freiheitsstrafe von 5 Jahren verurteilt, die er offenbar vollständig verbüßte. Es konnte nicht festgestellt werden, wann der Verurteilte aus der Haft entlassen wurde. Jedenfalls kehrte er nach der Haftentlassung nach England zurück.

Im Jahre 1994 bot sich dem Angeklagten die Möglichkeit ein Restaurant in Marbella zu übernehmen. Da dieses Restaurant nicht gut lief, kehrte er nach London zurück, wo er ab November 1994 zusammen mit seinem Bruder Eduardo gemeinsam ein Restaurant führte.

Am 12.02.1996 wurde er in Großbritannien verhaftet aufgrund Haftbefehls des Amtsgerichts Frankfurt/Main und in Auslieferungshaft genommen. Am 07.03.1997 wurde der Angeklagte nach Deutschland ausgeliefert und befand sich seitdem in Untersuchungs- und Strafhaft. Mit Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 17.05.1999 - 5/25 KLs 89 Js 24527.3/95 (A 3/97) -, rechtskräftig seit 20.11.1999, wurde er wegen unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu der Freiheitsstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten verurteilt, wobei die erlittene Auslieferungshaft im Verhältnis 1:1 angerechnet wurde. Die Strafhaft in dieser Sache verbüßte der Angeklagte in der JVA Weiterstadt, in der er den Mitangeklagten kennen lernte. Nach Verbüßung der Hälfte dieser Freiheitsstrafe verzichtete die Staatsanwaltschaft gemäß § 456 a StPO auf die weitere Strafvollstreckung und der Angeklagte wurde am 1 abgeschoben. Ab dem Jahre betrieb er zusammen mit einem Freund ein italienisches Restaurant in London, das in ein chinesisches Restaurant umgewandelt wurde, und das er schließlich im Jahre für ca. 80.000,00 Brit. Pfd. verkaufte.

In Italien wurde der Angeklagte mit Urteil des Berufungsgerichts in Genua vom 25.01.2007, rechtskräftig seit 11.05.2007, wegen unerlaubten Konsums von Drogen, deren Erwerb, Besitz, Gewinnung oder Herstellung für den persönlichen Gebrauch zu der Freiheitsstrafe von 6 Jahren verurteilt, von denen er 3 Jahre verbüßt hat.

Nach seiner Haftentlassung im Ja	ahre		oder erö	ffnete	e er in	das		
italienische Restaurant	ische Restaurant das er mittlerweile wieder verkauft hat.							
2011 eröffnete er in einem historisch bedeutsamen Gebäude in London, das sei-								
ner Lebensgefährtin gehört und	in dem	die	Familie auch	eine	Wohnung hat	, er-		
neut ein italienisches Restaurant	t bzw.	Café						
	е	in Im	port-Export-U	ntern	ehmen			
	Seit	der	Inhaftierung	des	Angeklagten	am		

11.10.2013 (vgl. unten I.1. b) betreibt dieses Geschäftsführerin.

### b) Vorstrafe

Mit Urteil des Landgerichts Frankfurt am Main vom 17.05.1999 – 5/25 KLs 89 Js 24527.3/95 (A 3/97) -, rechtskräftig seit 20.11.1999, wurde er wegen unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu der Freiheitsstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten verurteilt, wobei die erlittene Auslieferungshaft im Verhältnis 1:1 angerechnet wurde.

In einem nicht mehr bestimmbaren Zeitraum lernte der Angeklagte den gesondert verfolg-

Dieser Verurteilung lag folgender Sachverhalt zugrunde:

ten und verurteilten Zeugen der Weise verbunden, dass gelegentlich im Auftrag des Angeklagten Auslandsreisen durchführte und entsprechende Geschäfte, möglicherweise ging es dabei um den Handel mit Edelsteinen, durchführte. Der gesondert verfolgte kolumbianische Staatsangehörige 05.10.1994 von Bogota/Kolumbien über Madrid nach Frankfurt am Main eingereist, um hier ca. 70 kg Kokain, welches in 2 Gepäckstücken als unbegleitetes Fluggepäck in die Bundesrepublik Deutschland (BRD) geschmuggelt worden war, im Auftrag seiner kolumbianischen Hintermänner in Teilmengen zu veräußern. Dabei wurde dem Zeugen von seinem Auftraggeber - möglicherweise von Jaime Diaz - die Telefonnummer des Angeklagten in London genannt, da dieser als Abnehmer für das Rauschgift in Frage komme. wurde unterstützt von einem Jean-Michel und einem Peter. Dabei nicht, dass diese als VP bzw. als VE tätig waren und somit der gesamte Verkauf des Kokains unter polizeilicher Aufsicht stattfand. Jean-Michel besorgte eine Wohnung in der Sieringstraße in Frankfurt am Main. versuchte in der Folgezeit, Teilmengen des Kokains in der Zeit zwischen dem 11. und 14.10.1994 an Abnehmer aus Spanien und Ungarn zu verkaufen. In diese Geschäfte waren Jean-Michel und Peter eingeweiht. In beiden Fällen wurden die Abnehmer von der Polizei verhaftet. war deshalb misstrauisch geworden und beabsichtigte, das nächste Geschäft mit dem Angeklagten in London alleine zu machen. Er ließ sich von Jean-Michel und Peter 2 kg Kokain aushändigen und nahm telefonisch Kontakt mit dem Angeklagten in London am 20.10.1994 auf. nahm dabei Bezug auf einen gemeinsamen Bekannten in Kolumbien, einem gewissen "Jon". Nach vorsichtigem Abtasten in mehreren Telefonaten wurde vom Kauf von "2 bis 3 Smaragden" gesprochen. Da-

bei war jedoch der Erwerb einer entsprechenden Menge an Kokain gemeint. Der Ange-
klagte sagte zu, einen Abholer zu schicken. Dieser sei Portugiese, ein Mann von 50 Jah-
ren mit viel Erfahrung, der dick sei, viel trinke, aber nicht viel rede. Damit war der Zeuge
gemeint, der zur Tatzeit 49 Jahre alt war und von untersetzter Statur
ist. Der Angeklagte teilte mit, die "Smaragde" seien als Muster zu verstehen. Falls der
Reinheitsgehalt gut wäre, würde er weitere Muster übernehmen.
Der Angeklagte begleitete am 22.10.1994 zum Flughafen in London und händigte ihm dabei in einem Briefumschlag 44.000 US-\$ zur Bezahlung des Rauschgiftes aus. Gegen 14.00 Uhr traf der Zeuge in Frankfurt am Main ein und begab sich in das Hotel Victoria. in der Elbestraße. Von dort aus nahm er telefonischen Kontakt zu auf. Beide verabredeten sich zur Einnahme eines gemeinsamen Abendessens in einem Restaurant. Am Nachmittag des nächsten Tages besuchte den in dessen Hotel und übergab ihm einen Kunstlederkoffer. In dessen Seitentaschen befand sich ein Paket Kokain im Gewicht von 993,8 g mit einem Kokainhydrochloridanteil von 82,5 % und ein weiteres Paket mit einem Gewicht von 999,3 g und einem Kokainhydrochloridanteil von 84,9 %. übergab den Kaufpreis von 44.000 US-\$, nachdem er zunächst vergeblich versucht hatte, den Preis für 1 kg Kokain herunterzuhandeln. Der Zeuge fuhr am 24.10.1994 mittags mit dem ICE nach Hamburg. Dort wurde er nachmittags im Hotel Europäischer Hof festgenommen. Anlässlich seiner Festnahme machte zunächst keine Angaben über einen eventuellen Auftraggeber, sondern gab an, ausschließlich wegen eines Kaufes von "Smaragden" tätig gewesen zu sein. In der Hauptverhandlung vor der 28. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt am Main machte der Zeuge erstmals Angaben über seinen Auftraggeber. Zwar erwähnte er den Namen des Angeklagten nicht. Er beschrieb seinen Auftraggeber wie folgt:
- Italiener
- Alter ca. 35 - 38 Jahre
- genannt "Baby-face" wegen Kindergesicht
- verheiratet mit einer deutschen Frau (Name wohl Manuela) 2 Kinder (Junge ca. 10 Jahre/Tochter ca. 5 Jahre)
- Wohnung:
- Bruder des Carbeitet als Geschäftsführer des

Aufgrund dieser Angaben nahm der Ermittlungsführer, der Zeuge Kontakt zum zuständigen Rauschgiftverbindungsbeamten in London auf. Von dort wurde mitgeteilt, es handele sich möglicherweise um den Angeklagten. Der Zeuge erkannte den Angeklagten anlässlich einer Nachvernehmung vom 23.08.1995 und deutete ihn aus mehreren vorgelegten Lichtbildern heraus. Am 02.12.1996 wurde der Angeklagte daraufhin in London vorläufig festgenommen: Bei seiner Verhaftung erklärte der Angeklagte, er heiße "Christiano". Vom 12.02.1996 bis zum 07.03.1997 befand sich der Angeklagte in englischer Auslieferungshaft.

Der Zeuge ist durch Urteil der 28. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt am Main vom 23.06.1995 (Az.: 5/28 KLs 88 Js 41550.2/94), rechtskräftig seit 13.10.1995, wegen unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln zu einer Freiheitsstrafe von 3 Jahren und 10 Monaten verurteilt worden.

Der Zeuge ist durch rechtskräftiges Urteil der 4. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankfurt am Main vom 21.09.1995 (Az. : 5/4 KLs 84 J5 38202.1/94) wegen unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln in Tateinheit mit unerlaubter Einfuhr von Betäubungsmitteln zu einer Freiheitsstrafe von 7 Jahren und 6 Monaten verurteilt worden.

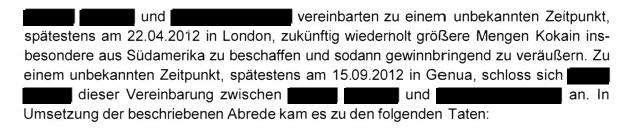
### c) Haftverhältnisse

Der Angeklagte wurde am 11.10.2013 in Deutschland aufgrund eines Vollstreckungshaftbefehls festgenommen und verbüßt seither die Restfreiheitsstrafe aus dem Urteil des Landgerichts Frankfurt/Main vom 17.05.1999 in der JVA Schwalmstadt. Für die hier gegenständliche Strafsache war aufgrund Haftbefehls des Amtsgerichts Karlsruhe vom 18.12.2013 (31 Gs 3809/13) Überhaft notiert. Der Haftbefehl wurde im Hauptverhandlungstermin vom 08.05.2015 aufgehoben.

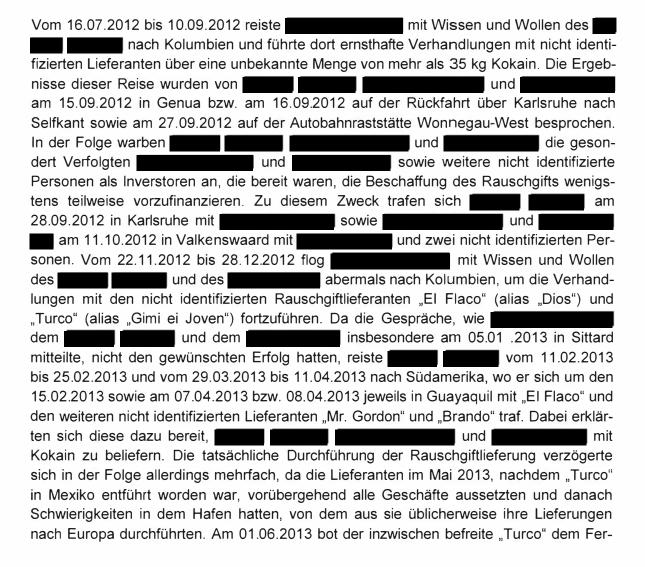
11.

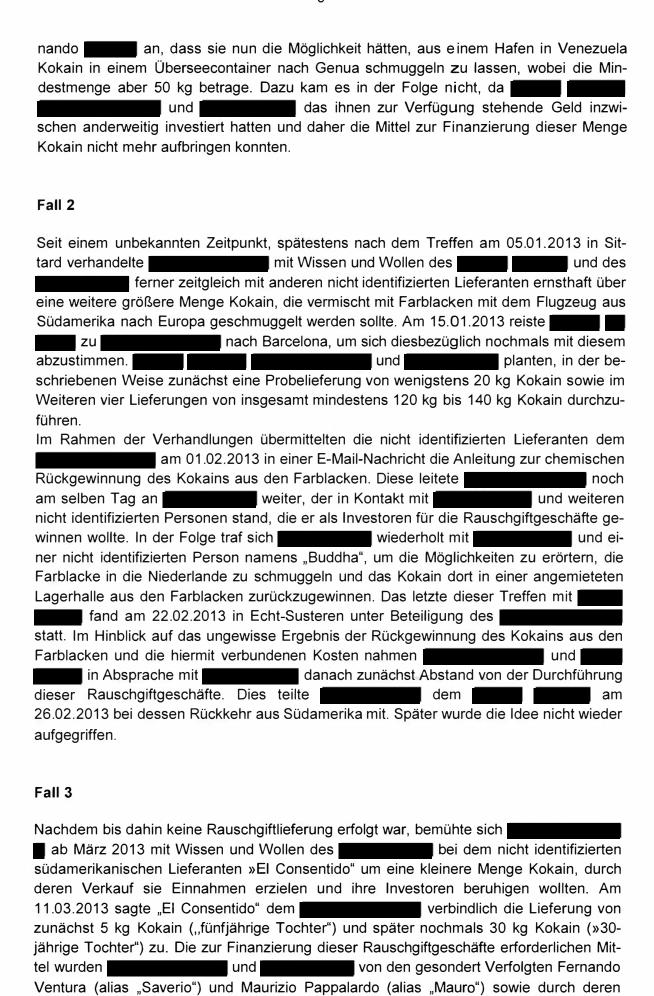
Dem Angeklagten sowie den damaligen Mitangeklagten und (das Verfahren gegen diese Mitangeklagten, die daneben wegen weiterer Straftaten angeklagt sind, wurde am 08.05.2015 abgetrennt) wurden mit Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Karlsruhe vom 06.06.2014 folgende Straftaten zur Last gelegt:

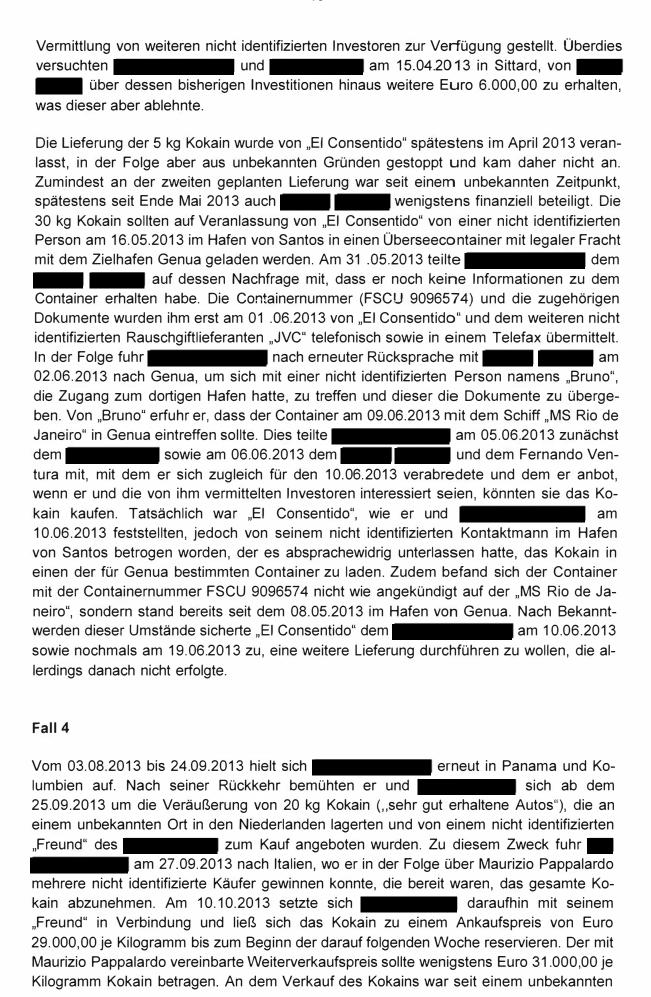
#### Fälle 1 bis 4

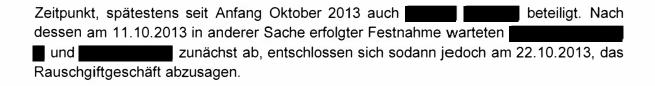


#### Fall 1









Von diesen Tatvorwürfen war der Angeklagte aus tatsächlichen Gründen freizusprechen.

Aus dem Ergebnis der Hauptverhandlung haben sich zwar erhebliche Anhaltspunkte dafür ergeben, dass der Angeklagte noch heute zu Straftaten bereit ist. So hat er sich dahingehend eingelassen, er habe beabsichtigt, über einen Zwischenhändler, der letztlich nicht belangt werden könne, Wein nach Großbritannien zu importieren und die englischen Verbrauchs- bzw. Einfuhrsteuern zu hinterziehen. Auch hat er seinen Mitangeklagten und detailliert erklärt, dass man sich in Italien vor dem Abhören von Telefonaten schützen müsse und dass man Kontakte überhaupt am besten per Telefax abwickle, da in diesem Fall nur nachgewiesen werden könne, dass man in Kontakt gestanden habe, nicht jedoch, was Gegenstand des Faxkontaktes gewesen sei. Dennoch vermochte die Kammer nicht, die für eine Verurteilung notwendige Gewissheit zu erlangen, dass der Angeklagte die Fälle Nr. 2 – 4 tatsächlich verwickelt war und dass der Angeklagte bei seinen Aktivitäten im Fall Nr. 1 tatsächlich bereits den Entschluss gefasst gehabt hatte, mit und zusammen Kokain in Südamerika zum gewinnbringenden Weiterverkauf in Europa zu erwerben. Die im Folgenden ausgeführten Überlegungen sind davon unabhängig, inwieweit der Einlassung des Angeklagten in der Hauptverhandlung überhaupt glaubhaft ist. Im Einzelnen:

### zu Anklagepunkt Nr. 1:

Die Strafbarkeit wegen unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln setzt bei Ankaufsbemühungen zum Zwecke des Weiterverkaufs, wie sie dem Angeklagten vorgeworfen wurden, u.a. voraus, dass der Täter (oder sein Mittäter in ihm zurechenbarer Weise) in ernste Ankaufsbemühungen mit der Verkäuferseite tritt, um ein

konkretes Geschäft abzuschließen (s. Patzak in Körner e.a. BtMG, 7. A. § 29, RN 50 m.w.N.). Eine Strafbarkeit wegen der Verabredung eines Verbrechens des unerlaubten Handeltreibens mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge setzt voraus, dass der Täter bereits dazu entschlossen gewesen ist, in Zusammenwirken mit anderen Mittätern Betäubungsmittel in nicht geringer Menge zum Weiterverkauf zu erwerben. Eine bloße Tatgeneigtheit reicht nicht aus (BGH NStZ 2009, 497).

## - zu einem möglichen Kokaingeschäft mit "El Flaco":

Vor seinem ersten Aufenthalt in Südamerika (11.02.13 - 25.02.13) war der Angeklagte ersichtlich noch unentschlossen, da er in der E-mail vom 04.02.13 - 14:56 h mitgeteilt hatte, dass er sich zunächst "persönlich eine Meinung bilden wollte, über das Geschäft und die Person ( – ein Vermittler des "El Flaco"), "bevor ich mich festlege". Es kann nicht festgestellt werden, dass dieses Treffen mit dann überhaupt stattgefunden hat, weil am 09.03.13 im Cafe in Rom und in der E-mail vom 14.03.13 - 16:18 h mitgeteilt hat, dass sich "micht habe blicken lassen". Auch aus dem letzten BlackBerry-Kontakt vom 04.04.13 - 16:26 h zwischen "Dios", der mit "El Flaco" identisch ist, und dem Angeklagten ergibt sich, dass der Angeklagte vor seinem Treffen mit El Flaco zwischen dem 04.04.2013 und dem 07.04.2013 immer noch nicht fest dazu entschlossen war, an einem - möglichen - Rauschgiftgeschäft mitzuwirken. So erklärt Dios um 19:38: wir werden uns schon einig werden. und um 19:46: Er akzeptiert es oder er lässt es. Zuvor gibt ihm um 19:40 einen Rat, wie er zum Geschäft überreden soll ("Und erklär ihm, dass es sehr, sehr viel Dreck gibt und wenig Seriosität..."). Zwar hat sich der Angeklagte mit El Flaco/Dios getroffen (BB 04.04.13 16:26: Dios zu Dein Freund kommt hierher) und dem 07.04.2013 (BB 07.04.13 - 19:29 h - Dios: Dios: habe mich mit Deinem Freund getroffen...). Nach diesem Kontakt ist Dios/El Flaco für nicht mehr zu erreichen. Irgendwelche Gespräche zwischen und die - möglicherweise - ein Kokaingeschäft mit El Flaco zum Inhalt hätten, können ebenfalls nicht mehr festgestellt werden.

# - zu einem möglichen Kokaingeschäft mit El Turco:

Es kann nicht mit der für eine Verurteilung erforderlichen Sicherheit nachgewiesen
werden, dass der Angeklagte uberhaupt von einem – möglichen Kokain-
geschäft zwischen den gesondert verfolgten und und einerseits und "El
Turco" andererseits (Black Berry Messages ab dem 21.05.13) wusste.
Es sind keine direkten Kontakte zwischen und El Turco feststellbar. Es
gibt keine Telefonate zwischen dem Angeklagten und den gesondert verfolgten
und und die auf eine Beteiligung des an einem Geschäft mit El
Turco schließen lassen würden. Es gibt keine Anhaltspunkte dafür, dass El Flaco,
oder Brando in Kontakt mit El Turco gestanden hätten, insbesondere dafür,
dass El Flaco ein Verbindungsmann des El Turco gewesen sein könnte. El Flaco
ist zwar mit "Dios" identisch, aber keineswegs mit El Turco. Denn El Turco war von
Mitte Februar bis zum 17./18.05.13 entführt, während zwischen dem
05.04.2013 und dem 07.04.2013 mit El Flaco zusammengetroffen ist.
zu Anklagepunkt Nr. 2
Allein aus der Tatsache, dass der gesondert verfolgte dem Angeklagten
am 26.02.13 ab 20:05 h in seinem Fahrzeug detailliert geschildert hat, dass
"die Sache mit der Farbe abgeblasen" worden sei, kann nicht mit der für eine Verur-
teilung des Angeklagten erforderlichen Sicherheit darauf geschlossen wer-
den, dass er an dieser Sache - sofern es sich insoweit überhaupt um die Einfuhr von
Kokain gehandelt hat - beteiligt gewesen wäre, es kann daraus nur vermutet werden,
dass er von dieser beabsichtigten Einfuhr von Farbe wusste. Das Wissen allein reicht
nicht für eine strafbare Tatbeteiligung.
Auch aus dem Telefonkontakt zwischen den gesondert verfolgten und
vom 23.01.13 10:16 kann nicht auf eine Tatbeteiligung des Angeklagten
geschlossen werden. Zwar stellt der Angeklagte in diesem Gespräch Überle-
gungen an, ob nicht "unser Engländer" für den Kontakt mit der Lackiererei auf Eng-
lisch geeigneter wäre und antwortet, dass er dem Angeklagten das

Fax geschickt habe (TKÜ:23.01.13 10:16). Eine Reaktion des Angeklagten ist aber nicht feststellbar.

## zu Anklagepunkt Nr. 3

Gegen eine Tatbeteiligung des Angeklagten spricht, dass dieser am 07.05.2013 ersichtlich noch nichts von dieser Sache wusste, wie sich aus dem Gespräch zwischen und vom 07.05.2013 - 16:53 h ergibt, und hatte an diesem Geschäft auch kein Interesse, was sich aus dem Telefonat mit vom 08.06.13 - 11:15 ergibt.

# zu Anklagepunkt Nr. 4

Insoweit ist kein fallbezogener direkter Kontakt zwischen den gesondert verfolgten und dem Angeklagten nachweisbar. Einziger Hinweis auf den Angeklagten ist überhaupt, dass und ein "Geschäft" abgesagt haben, als sie von der Verhaftung des Angeklagten erfuhren. Unabhängig von der Frage, um welche Art von Geschäft es sich tatsächlich gehandelt hat, kann daraus nicht mit der für eine Verurteilung erforderlichen Sicherheit geschlossen werden, dass der Angeklagte an diesem "Geschäft" beteiligt gewesen wäre.

III.

Die Entscheidung über die Kosten des Verfahrens und die notwendigen Auslagen des Angeklagten beruht auf § 467 StPO.

Perron Bien Herlitze

Vizepräsident des LG Richter Richterin am LG

Die vorstehende Abschrift des Urteils wird als richtig beglaubigt.

Das Urteil ist rechtskräftig.

Die Rechtskraft ist am 27.05.2015 durch Ablauf der Rechtsmittelfrist eingetreten.

Karlsruhe, den 23.06.2015

Langnau, Justizhauptsekretarin

Als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle des Landgerichts